



arte Cannes@home

**Preisgekrönte Spielfilme und
Dokumentationen**

Schwerpunkt auf ARTE

11/05/2020 - 27/05/2020



Schwerpunkt

Wegen der COVID-19-Pandemie wurde das Filmfestival von Cannes verschoben. Trotzdem behält ARTE seinen geplanten Schwerpunkt bei. Wie jedes Jahr hat der deutsch-französische Sender für Ihr Heimkino ein Programm mit zahlreichen Filmen zusammengestellt, die an der Croisette Premiere und Erfolge feierten.

Zu Ehren des diesjährigen Jurypräsidenten der Filmfestspiele von Cannes, Spike Lee, zeigt ARTE „Do the Right Thing“ von 1989. Dem damals erst 32-jährigen Regisseur, der darin auch die Hauptrolle spielt, gelang ein furioser Film über den ganz alltäglichen Rassismus in den USA. Gleich zwei Abende sind dem Werk des schwedischen Regisseurs Ruben Östlund gewidmet: Seine Gesellschaftssatire „The Square“ gewann 2017 die Goldene Palme und heimste bei Publikum und Kritik viel Lob ein. Außerdem werden seine Komödie „Involuntary“, das lakonische Filmdrama „Höhere Gewalt“ sowie zwei Kurzfilme gezeigt. Marion Cotillard und Joaquin Phoenix treffen in „The Immigrant“ aufeinander, der 2013 im Wettbewerb lief. Regisseur James Gray ließ sich dabei von der Geschichte seiner Großeltern inspirieren, die 1923 in die USA auswanderten. In dem Film „24 Hour Party People“ von Michael Winterbottom ist viel Musik drin! Er beschreibt die Entwicklung der Musikszene in Manchester vom Punk in den 70ern bis zur „Rav-o-lution“ Anfang der 90er Jahre. Ein weiterer Höhepunkt der diesjährigen ARTE-Reihe ist das russische Familiendrama „Loveless“ von Andrej Swjaginzew, das 2017 für die Goldene Palme nominiert war und den Preis der Jury gewann. Es wird begleitet von einem Making-of, das ARTE erstmals ausstrahlt. Last not least ist Michael Haneke mit zwei Filmen vertreten: mit „Happy End“ von 2017 und dem Historiendrama „Das weiße Band - Eine deutsche Kindergeschichte“, das 2009 die Goldene Palme gewann.

Schwerpunkt Filmfestspiele Cannes 2020

Übersicht

Montag 11/05/2020	20.15 Uhr 22.05 Uhr	The Immigrant Do the Right Thing	04 05
Mittwoch 13/05/2020	20.15 Uhr 22.10 Uhr 00.10 Uhr	Höhere Gewalt Loveless Es war einmal... «Loveless»	06 07 08
Freitag 15/05/2020	00.15 Uhr	24 Hour Party People	09
Samstag 16/05/2020	00.55 Uhr	Kurzschluss: Das Magazin	10
Sonntag 17/05/2020	16.15 Uhr 20.15 Uhr 02.15 Uhr	Cannes, die unglaubliche Geschichte Der Mann, der zuviel wusste Land der Wunder	11 12 13
Montag 18/05/2020	20.15 Uhr 22.40 Uhr 23.35 Uhr 01.15 Uhr 01.25 Uhr	The Square Es war einmal... «The Square» Involuntary Zwischenfall vor einer Bank Szene Nr. 6882 aus meinem Leben	14 15 16 17 18
Mittwoch 20/05/2020	20.10 Uhr 21.55 Uhr 22.55 Uhr 00.50 Uhr	Happy End Cinema Austria Harmonium Weißer Gott	19 20 21 22
Montag 25/05/2020	20.15 Uhr 22.30 Uhr	Das weiße Band Paterson	23 24
Mittwoch 27/05/2020	20.15 Uhr	Das Vergangene	25



arte

The Immigrant

SPIELFILM VON JAMES GRAY

USA 2013, 112 MIN.

MIT: MARION COTILLARD, JOAQUIN PHOENIX, JEREMY RENNER

Montag, 11/05/2020
20.15 Uhr

New York, 1921: In der Hoffnung auf einen Neuanfang im „gelobten Land“ Amerika erreichen die polnischen Schwestern Ewa und Magda Ellis Island. Doch bei ihrer Ankunft werden die beiden getrennt. Magda kommt in Quarantäne, und Ewa fällt in die Hände des Zuhälters Bruno Weiss. Verzweifelt und auf sich allein gestellt ist Ewa bereit, alles für die Rettung ihrer Schwester zu geben. Als der Zauberer Orlando auftaucht und ihr verspricht, sich um die Freilassung ihrer Schwester zu bemühen, schöpft sie Hoffnung ... „The Immigrant“ ist ein berührendes Drama mit Marion Cotillard in der Hauptrolle.

Januar 1921: Die Freiheitsstaue steht in der Abendsonne des New Yorker Hafens, als die verwaisten Polinnen Ewa und Magda Cybulska nach einer beschwerlichen Schifffahrt Ellis Island erreichen. Nachdem ihre Eltern von Soldaten hingerichtet wurden, hoffen die beiden auf einen Neuanfang im „gelobten Land“ Amerika. Bei der Eingangsuntersuchung wird bei Magda ein Verdacht auf Tuberkulose diagnostiziert. Die Schwestern werden getrennt; Magda kommt in Quarantäne; und auch Ewa

wird die Einreise verweigert, da ihr auf der Schiffsreise der Ruf eines „lichten Mädchens“ angehängt wurde. Kurz bevor sie das Schiff zurück nach Europa besteigen soll, wird sie von dem rätselhaften Bruno Weiss gerettet; er pflegt beste Beziehungen zu den Zollbeamten und ermöglicht Ewa die illegale Einreise. Aber die scheinbar barmherzige Tat hat einen hohen Preis. Bruno lässt sie bei sich schlafen, doch im Gegenzug muss sie für ihn in einem Kabarett arbeiten – wie zahlreiche andere illegal eingewanderte Mädchen. Doch Ewa ist verzweifelt und wie gelähmt vor Sorge um ihre Schwester. Und da ihr Bruno verspricht, auch die Freiheit von Magda zu erkaufen, solange sie für ihn arbeitet, ist sie bereit, alles zu opfern, auch ihren Körper ... Als Brunos Cousin Emil auftaucht und ihr verspricht,

sich um die Freilassung ihrer Schwester zu bemühen, schöpft Ewa neue Hoffnung. Doch als Emil ihr Avancen macht, dreht Bruno vor Eifersucht durch und hält ihm einen Revolver an den Kopf ...



arte

Do the Right Thing

SPIELFILM VON SPIKE LEE
DEUTSCHLAND/USA 1988, 119 MIN.
MIT: DANNY AIELLO, SPIKE LEE, RICHARD EDSON

Montag, 11/05/2020
22.05 Uhr

Die Luft flirrt über den Straßen von Bedford-Stuyvesant, Brooklyn. Schon morgens klettert das Quecksilber in die Höhe, und mit den Temperaturen steigen auch die Aggressionen in der von zahlreichen und vor allem unterschiedlichen Kulturen bewohnten Nachbarschaft. Ein falsches Wort genügt und die angestauten Spannungen brechen gewaltsam hervor.

Die Sonne brennt auf den Asphalt und es ist unerträglich heiß auf den Straßen von Bedford-Stuyvesant. Eine Hitzewelle sorgt für den Ausnahmezustand in dem überwiegend schwarzen Viertel von Brooklyn. Die Menschen sitzen auf den Straßen, trinken kühles Bier und erfrischen sich unter dem Wasserstrahl eines Hydranten. Und sie essen Pizza. Sals Pizza. Vor 20 Jahren kam der Italo-Amerikaner in das Viertel, und seine Pizzeria ist mittlerweile eine Institution. Auch am heißesten Tag des Jahres steht das Telefon nicht still, und der etwas lustlose Pizzabote Mookie ist ständig unterwegs mit neuen Lieferungen. Mittags steigt das Thermometer auf 40 Grad Celsius und erhitzt die Gemüter in der Nachbarschaft. Der schwarze Aktivist Buggin Out kann sich plötzlich nicht mehr damit abfinden, dass Sals „Wall of fame“ nur weiße

Berühmtheiten zieren und beschließt, die Pizzeria zu boykottieren. Als auch Radio Raheem, der mit seinem Ghettablaster das ganze Viertel beschallt, sich dem Boykott anschließt, eskaliert die Situation. Die kleine Auseinandersetzung wird zum Auslöser eines Straßenkampfes, bei dem sich die aufgetauten Aggressionen gewaltvoll entladen.

Spike Lee hat in diesem Jahr den Juryvorsitz bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes inne. Aus diesem Anlass zeigt ARTE mit „Do the right thing“ einen seiner erfolgreichen Filme, welcher 1989 im Rahmen der Filmfestspiele in Cannes Premiere feierte.

A photograph showing a man in a light blue shirt and a woman in a dark jacket embracing. The man is seen from the back, and the woman is leaning against him, her hand resting on his shoulder. The background is a warm-toned wooden wall.

arte

Höhere Gewalt

SPIELFILM VON RUBEN ÖSTLUND
ZDF/ARTE, SOCIÉTÉ PARISIENNE DE PRODUCTION, MOTLYS
SCHWEDEN/FRANKREICH/NORWEGEN 2014, 113 MIN.
MIT: JOHANNES BAH KUHNKE, LISA LOVEN KONGSLI, VINCENT WETTERGREN

Mittwoch, 13/05/2020
20.15 Uhr

Eine junge schwedische Familie macht Skiurlaub in den französischen Alpen. Eigentlich wollten Tomas und Ebba mit ihren beiden Kindern Vera und Harry nur ein paar entspannte Tage in einem freundlichen Hotel und auf der Skipiste verbringen. Doch ein unerwartetes Ereignis während eines gemeinsamen Mittagessens auf der Terrasse eines Cafés bringt die Familie an den Rand des Auseinanderbrechens. Das ebenso kluge wie visuell spektakuläre und spannende Familiendrama des schwedischen Ausnahmeregisateurs Ruben Östlund ist mit augenzwinkerndem Humor erzählt und wurde 2014 in Cannes preisgekrönt.

Tomas, seine Frau Ebba und ihre Kinder Harry und Vera sind eine glückliche Familie aus Schweden. Lange schon haben sie sich auf ihren einwöchigen Skiurlaub in den französischen Alpen gefreut und sind entsprechend gut aufgelegt. Alle Zeichen stehen auf Erholung und Spaß. Doch es soll ganz anders kommen. Am zweiten Urlaubstag sitzt die Familie beim Mittagessen in den Bergen auf der Terrasse eines von Skipisten umgebenen Restaurants. Auf einem entfernten Gipfel sprengen Pistenarbeiter

lose Massen von Neuschnee, die die Abhänge hinunterstürzen. Der Anblick ist spektakulär, und die Restaurantgäste genießen es, dem Schauspiel aus der Ferne zuzusehen. Doch der Druck der hinunterstürzenden Massen bricht weitere Schneedecken auf und reißt sie mit sich, so dass die Zunge der Lawine immer größer wird. Innerhalb kürzester Zeit wandelt sich das Staunen der Restaurantgäste in pures Entsetzen: Plötzlich erreicht die Lawine die Terrasse. Außer einem undurchdringlichen weißen Nebel ist nichts zu sehen. Während Ebba verzweifelt versucht, ihre Kinder zu beschützen, rennt Tomas davon. Als der Nebel sich wieder lichtet, wird klar, dass es nicht die Lawine war, sondern nur eine Wolke aus dichtem, feinem Pulverschnee, die die Terrasse bedeckt hat. Tomas kehrt zu seiner Familie

zurück, setzt sich an den Tisch und tut so, als sei nichts geschehen. Er übt sich in Small Talk, doch die Stimmung hat sich merklich verändert. Zwischen Tomas und Ebba scheint sich eine Distanz aufzubauen

Ruben Östlunds intelligente Komödie über die Rolle des Mannes in der Familie von heute wurde 2014 in Cannes mit dem Preis in der Kategorie Un Certain Regard ausgezeichnet.



arte Loveless

SPIELFILM VON ANDREY ZVYAGINTSEV
WDR/ARTE FRANCE, SENQTOR FILM PRODUKTION
DEUTSCHLAND 2017, 119 MIN.
ERSTAUSSTRAHLUNG

Mittwoch, 13/05/2020
22.10 Uhr

Zhenya und Boris aus der Moskauer Mittelschicht haben sich längst aus ihrer unglücklichen Ehe verabschiedet. Beide sind bereits in neuen Beziehungen, die Wohnung soll verkauft werden. Im Mittelpunkt des Dilemmas steht der gemeinsame Sohn Alyosha, dessen Schmerz und Einsamkeit niemand wahrnimmt. Als Alyosha abends den Zank der Eltern um das Sorgerecht belauscht, ist der Junge am nächsten Tag verschwunden. Bei der großen Suchaktion müssen sich Zhenya und Boris wider Willen zusammentun. Mit sorgfältigem Realismus entwirft Swjaginzew ein Tableau zwischenmenschlicher Gleichgültigkeit.

Lange waren Boris und Zhenya verheiratet, doch nun steht ihre Ehe kurz vor dem Aus. Beide haben bereits neue Partner gefunden. Zhenya ist mit dem älteren, reichen Anton zusammen, Boris und seine neue Freundin Masha bekommen demnächst sogar schon ein Kind. Dennoch wohnen Boris und Zhenya aktuell noch zusammen mit ihrem zwölfjährigen Sohn Alyosha in ihrem gemeinsamen Apartment in Moskau. Diese angespannte Situation ist

nicht nur für Boris und Zhenya eine große Last, sondern vor allem für den verschlossenen und zurückgezogenen Alyosha, den weder Zhenya noch Boris mit in ein neues Leben nehmen wollen. Als die Vorwürfe zwischen den beiden wieder eskalieren und Alyosha in ein Internat kommen soll, verschwindet der Junge plötzlich spurlos. Weil sie sich auf die Polizei nicht verlassen können, müssen Zhenya und Boris wider Willen zusammenarbeiten und ihn finden, bevor ihm etwas zustößt ... Das preisgekrönte Drama des russischen Filmemachers Andrej Swjaginzew zeigt in eindrucksvollen, ungeschönten Bildern, wie Menschen sich gegenseitig ausnutzen. Wie jede der Figuren beschädigt ist – und wie es sich anfühlt, von der eigenen Familie keine Liebe zu erfahren.

Der russische Filmregisseur Andrej Swjaginzew, geboren 1964, kann seit seinem Filmdebüt 2003 bereits auf zahlreiche Auszeichnungen zurückblicken. „Loveless“ gewann bei den Filmfestspielen in Cannes 2017 den Preis der Jury und wurde für einen Golden Globe und einen Oscar nominiert.



arte Es war einmal... Loveless

DOKUMENTATION VON OLIVIA MOKIEJEWSKI
ARTE FRANCE, FOLAMOUR PRODUCTIONS
FRANKREICH 2019, 52 MIN.
ERSTAUSSTRAHLUNG

Mittwoch, 13/05/2020
00.10 Uhr

Der ungeliebte Sohn eines Moskauer Ehepaars erträgt die Scheidung seiner Eltern stillschweigend, bis er eines Tages auf dem Rückweg von der Schule verschwindet: Das Familiendrama „Loveless“, das 2017 bei den Filmfestspielen von Cannes den Preis der Jury erhielt, zeichnet ein Porträt von Putins Russland. Die herausragende Regiearbeit weist Andrei Swjaginzew einmal mehr als einen der führenden Vertreter des neuen russischen Films aus.

„Loveless“ ist der fünfte Spielfilm des russischen Filmemachers Andrei Swjaginzew. Boris, leitender Angestellter, und Schenja, die in Moskau einen Friseursalon betreibt, stecken mitten in der Scheidung. Ihr zwölfjähriger Sohn Aljoscha fühlt sich ungewollt und ungeliebt. Schweigsam erträgt er die heftigen Auseinandersetzungen seiner Eltern, bis er eines Tages auf dem Rückweg von der Schule verschwindet. Eine Gruppe freiwilliger Helfer begibt sich auf die Suche nach ihm.

„Es war einmal ... Loveless“ zeichnet ein sehr realitätsnahes Porträt des russischen Mittelstandes unter Putin, in „Loveless“ verkörpert vom Ehepaar Boris und Schenja.

Sie sind konsumorientiert und selbstbezogen. Die Dokumentation wurde in den Kulissen des Spielfilms im russischen Winter gedreht und vermittelt die seelenlose Anonymität der gigantischen Wohnsiedlungen am Stadtrand von Moskau; hier sind die Spuren der Sowjetära omnipräsent. „Loveless“ kritisiert auch den Staat und die Polizei, die sich nicht um Vermisste kümmern. Die Suche nach ihnen wird gänzlich von der Freiwilligenorganisation „Lisa Alert“ übernommen.

Im Interview betonen mehrere ihrer Aktivistinnen, die in „Loveless“ als Laiendarsteller sich selbst spielen, die zivilgesellschaftliche Bedeutung ihres Engagements. Zu Wort kommen ferner die Hauptdarsteller des Films, der Produzent, der Kameramann und Andrei Swjaginzew selbst. Der 1964

in Sibirien geborene Regisseur zählt zu den führenden Vertretern des neuen russischen Films. Seine von Cannes bis Venedig prämierten Filme haben in Russland mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. „Leviathan“, sein vorletzter Film, wurde wegen der scharfen Kritik an der allgegenwärtigen Korruption heftig angegriffen und zensiert. Auch mit seinem in „Loveless“ gezeichneten Porträt der russischen Gesellschaft geriet Swjagin



arte

24 Hour Party People

SPIELFILM VON MICHAEL WINTERBOTTOM
VEREINIGTES KÖNIGREICH 2002, 111 MIN.
MIT: STEVE COOGAN, JOHN TOMSON, LENNI JAMES

Freitag, 15/05/2020
00.15 Uhr

1976 bis 1992 in Manchester: Tony Wilson, ein Moderator des Lokalfernsehens, ist begeistert vom Aufkommen der neuen Musikszene in seiner Stadt. Er sieht in den jungen Bands großes Potenzial und wird vom Präsentator der Musiker in seiner Sendung zu einem leidenschaftlichen Musikmanager, der viele Bands aus Manchester groß macht und ihnen gleichwohl ihre künstlerische Freiheit lässt. Ein filmischer Exzess zwischen Drogen, Gewalt, Sex und großartiger britischer Musik.

Der Lokalreporter Tony Wilson versucht sich in einer Art Gleitschirmfliegen ohne eine einzige Übungsstunde. Er segelt wie Ikarus euphorisch durch die Luft und landet mit dem avantgardistischen Projekt, dem er sich verschrieben hat, oft unsanft: der Musikszene Manchesters zu einem Höhenflug zu verhelfen. So beginnt es damals mit einem mickrigen Publikum von 42 Zuschauern. Auf einer kleinen Bühne spielen zum ersten Mal die Sex Pistols, die aus ihrem überschaubaren Kosmos in Manchester heraus die Welt erobern werden. Tony sieht in der neuen Musik großes Potenzial – von Punk und Rock über Brit Pop bis zur elektronischen Tanzmusik. Erst präsentiert er die neuen britischen Bands nur in seiner Sendung, irgendwann begleitet er sie auf ihren Reisen im Tourbus,

bei Sex- und Drogenexzessen. So kommt es, dass er Manager wird und den ganzen Wahnsinn der jungen Musiker mitfinanziert. Er sieht sein Label Factory Records als menschliches Experiment an, nicht als Goldgrube, und lässt den Musikern ihre künstlerische Freiheit. Genie und Wahnsinn liegen nah beieinander in diesen Zeiten. So wie Ikarus zu nah an die Sonne flog, war auch Manchesters Musikszene im Höhenrausch. Eine spannende Dokumentation mit alten Originalaufnahmen und teilweise fiktiven Elementen aus der Sicht des 2007 verstorbenen Tony Wilson, herrlich gespielt von Steve Coogan.



arte Kurzschluss - arte Das Magazin

MAGAZIN
ARTE FRANCE
FRANKREICH 2019, 52 MIN.
ERSTAUSSTRAHLUNG

Samstag, 16/05/2020
00.55 Uhr

„Kurzschluss - Das Magazin“ zeigt die neuesten Kurzfilme aus aller Welt – und wirft einen Blick hinter die Kulissen: mit Porträts, Drehberichten, aktuellen Festival- und Filmtipps und vielen spannenden Interviews. Mehr Infos unter: arte.tv/kurzschluss

1) Die Entfernung zwischen dem Himmel und uns, Kurzfilm von Vasilis Kekatos, Frankreich/Griechenland 2019

Zwei Unbekannte begegnen sich nachts an einer Tankstelle irgendwo im Nirgendwo. Während der eine tankt, fehlen dem anderen ein paar Euro, um zurück nach Hause zu kommen. Die beiden Männer verhandeln über den Preis, der sie von einem gemeinsamen Abenteuer trennt.

2) Zoom – Die Entfernung zwischen dem Himmel und uns

Kurzschluss hat den griechischen Regisseur Vasilis Kekatos getroffen und mit ihm über seinen Kurzfilm „Die Entfernung zwischen dem Himmel und uns“ gesprochen. Er berichtet von den Dreharbeiten und seinem Verhältnis zu den Schauspielern.

3) Die Stunde des Bären, Animationsfilm von Agnès Patron, Frankreich 2018

An jenem Abend werden die Häuser brennen. Die Männer und Frauen werden zittern wie Espenlaub. Die Kinder werden sich in schreienden Horden zusammenrotten und allein zwischen den verkohlten Ruinen tanzen, um sie an die wilden Bären zu erinnern. Denn der Schrei eines einzigen reicht aus, um sie alle zu erwecken!

4) Begegnung – Pierre Oberkampf

Pierre Oberkampf beherrscht eine Vielzahl von Instrumenten und hat die Musik zu mittlerweile etwa 30 Kurzfilmen komponiert, von denen viele Auszeichnungen gewonnen haben. Er ist der Komponist der Musik von „Die Stunde des Bären“.

5) Lucia will aufs Ganze gehen, Kurzfilm von Valentina Maurel, Frankreich/Belgien/Costa Rica 2018
Lucia ist 16, hat aber immer noch mit

Läusen zu kämpfen und noch nie ihre Tage gehabt. Außerdem ist sie die letzte Jungfrau in ihrer Klasse. Ihre beste Freundin möchte ihr dabei helfen, einen Jungen kennenzulernen, damit sie endlich „normaler“ wird. Aber Lucia hat sich in den Kopf gesetzt, dass sie das auch alleine schafft, und möchte ihren eigenen Weg gehen.

6) Short Cuts – Der Mann der zuviel wusste

Der junge Animationsfilmemacher Paul Carbon fasst für uns in nur einer Minute Alfred Hitchcocks

Cannes, die unglaubliche Geschichte

DOKUMENTATION VON FRÉDÉRIC CHAUDIER
ARTE FRANCE, PARIS PRODUCTION, FLAIR PRODUCTION
FRANKREICH 2017, 52 MIN

Sonntag, 17/05/2020
16.15 Uhr

Jedes Jahr defilieren die größten Schauspieler und Regisseure der Welt über den roten Teppich der Filmfestspiele in Cannes. Und in den Kinosälen wetteifern ambitionierte Independent-Produktionen und große Blockbuster um die renommierte Goldene Palme. Das erste Festival von Cannes sollte im September 1939 stattfinden. Ihre Gründerväter waren Philippe Erlanger, Kunstkritiker, Journalist und Schriftsteller, und Jean Zay, der damalige französische Minister für nationale Bildung und der Schönen Künste. Sie wollten mit dem Festival ein Gegengewicht zum Filmfestival von Venedig schaffen, den nationalsozialistischen Propagandafilmen entgegenwirken, die Meinungsfreiheit bekräftigen und den Kulturaustausch fördern. In der Dokumentation erzählt die britische Schauspielerin Charlotte Rampling von den bewegten Anfängen der Filmfestspiele, die heute so viel Glanz und Glamour ausstrahlen.

Gegründet wurde das Filmfestival in den 1940er Jahren von Philippe Erlanger, einem Kunstkritiker, Journalisten und Schriftsteller, und Jean Zay, dem damaligen französischen Minister für nationale Bildung und der Schönen Künste. Sie wollten mit dem Festival ein Gegengewicht zu den nationalsozialistischen Propagandafilmen schaffen, die

Meinungsfreiheit bekräftigen und den Kulturaustausch fördern. Die erste Ausgabe der Filmfestspiele in Cannes war für 1939 geplant, fand jedoch wegen des Kriegsausbruchs nicht statt. Jean Zay trat am 2. September 1939 von seinem Ministeramt zurück und trat als Soldat in die französische Armee ein. Im August 1940 wurde Zay in Marokko verhaftet, von der Vichy-Regierung der Fahnenflucht angeklagt und nach Frankreich zurückgeführt und in einem politischen Prozess am 4. Oktober 1940 in Clermont-Ferrand zu lebenslanger Haft verurteilt. Während die Alliierten schon in der Normandie gelandet waren, wurde Jean Zay am 20. Juni 1944 von der französischen Vichy-Miliz aus dem Gefängnis in Riom entführt und am selben Tag im Wald von Molles bei Vichy hingerichtet. Nach Zays Hinrichtung führte Philippe Erlanger seine Arbeit beim Filmfestival in Cannes alleine fort – und setzte

damit ein Zeichen für die Freiheit jeglichen künstlerischen Schaffens. Das 1. Filmfestival von Cannes wurde vom 20. September bis 5. Oktober 1946 veranstaltet. In der Dokumentation erzählt die britische Schauspielerin Charlotte Rampling von den bewegten Anfängen der Filmfestspiele.



arte Der Mann, der zuviel wusste

SPIELFILM VON ALFRED HITCHCOCK

USA 1956, 115 MIN.

MIT: JAMES STEWART, DORIS DAY, BRENDA DE BANZIE

Sonntag, 17/05/2019
20.15 Uhr

Der amerikanische Arzt Dr. McKenna und seine Frau Josephine lernen während ihres Marokko-Urlaubs den etwas zwielichtigen Franzosen Louis Bernard kennen. Als dieser wenig später auf offener Straße niedergestochen wird, schafft er es mit letzter Kraft sein kostbares Wissen über ein geplantes Attentat gegen den Premierminister an Dr. McKenna weiterzugeben. Als seien sie damit noch nicht genug gestraft, erweist sich auch die Urlaubsfreundschaft zu dem Ehepaar Drayton als Trugschluss; das Ehepaar entführt in erpresserischer Absicht ihren Sohn. Mit diesem Meisterwerk schuf Hitchcock das Remake seines eigenen gleichnamigen Films aus dem Jahr 1934 (mit Peter Lorre)

Der US-amerikanische Arzt Dr. Benjamin McKenna, seine Frau Josephine und ihr Sohn Hank machen Urlaub in Marokko. Auf der Busfahrt lernen sie den Franzosen Louis Bernard kennen, der ihnen für den weiteren Aufenthalt seine Gesellschaft anbietet. Am selben Abend noch erweitern sie ihren Bekanntenkreis durch das sympathische Ehepaar Drayton; die kommenden Urlaubstage scheinen vielversprechend. Als sie wenig später jedoch den Franzosen

auf einer der Straßen Marrakeschs niedergestochen auffinden, bekommt die paradiesische Idylle einen bitteren Beigeschmack.

Dr. McKenna, der sich dem Schwerverletzten zaghaft nähert, wird Zeuge seiner letzten Worte. Der Franzose übergibt ihm sein kostbares Wissen über ein geplantes Attentat gegen den Premierminister. Ihrem ersten Impuls, die Polizei zu alarmieren, können die McKennas nicht nachkommen, da die Draytons, die die Szene aus sicherer Entfernung beobachtet haben, in erpresserischer Absicht ihren Sohn Hank in ihre Gewalt bringen und verschwinden.

Die Spuren der Draytons führen die McKennas nach London, wo sie von Inspektor Buchanan empfangen werden, der in ihrem Fall ermittelt. Doch aus Angst das Leben ihres

Kindes zu gefährden, schweigen die McKennas über das Gesehene und entscheiden sich, auf eigene Faust zu ermitteln. Tatsächlich kommen sie der Verschwörung zur Ermordung des Premierministers auf die Spur und können das Attentat in letzter Sekunde verhindern. Doch noch ist ihr Sohn in der Hand seiner Geiselnnehmer. Auch seine Befreiung aus einer ausländischen Botschaft wird zur Familienangelegenheit.



arte

Land der Wunder

SPIELFILM VON ALICE ROHRWACHER
ZDF/ARTE, TEMPESTQ SRL., RAI CINEMA, AMKA FILMS PRODUCTIONS, POLA
PANDORA FILMPRODUKTION
DEUTSCHLAND/ ITALIEN/ SCHWEIZ 2014, 102 MIN.
MIT: MARIA ALEXANDRA LUNGU, SAM LOUWYCK, ALBA ROHRWACHER

Sonntag, 17/05/2020
02.15 Uhr

„Land der Wunder“ erzählt von einem besonderen, alles verändernden Sommer der vier Schwestern Gelsomina, Marinella, Caterina und Luna. Gelsomina, die älteste der Schwestern, ist zwölf und vom Vater Wolfgang dazu ausersehen, sein kleines Reich, einen Hof mit Imkerei, zu erben. Ein Reich, das er geschaffen hat, um seine Familie zu schützen „in einer Welt, die untergehen wird“. Aber in diesem Sommer verlieren die Regeln, die die Familie zusammenhalten, an Geltung.

Gelsomina ist zwölf. Sie lebt mit ihrem deutschen Vater Wolfgang, ihrer italienischen Mutter Angelica und ihren jüngeren Schwestern Marinella, Caterina und Luna auf einem einsamen Bauernhof in der Toskana. Die Familie lebt mehr schlecht als recht von der Imkerei und einem bisschen Landwirtschaft, doch Wolfgang hält an den Idealen seiner Jugend von einem freien, selbstbestimmten Leben fest. Die Bienenzucht ist harte Arbeit, aber Gelsomina hat eine ganz besondere Beziehung zu den Bienen und übernimmt viel Verantwortung für die Honigproduktion. Sie ist Papas Liebling und eine strenge Herrscherin über ihre Familie. Eines Tages kommt das Fernsehen ins Dorf. Die Moderatorin Milly Catena und ihr Produzent suchen nach traditionellen Familienbetrieben für ihre TV-Show „Land der Wunder“,

dem Gewinner winkt viel Geld. Die Imkerei der Familie scheint Gelsomina ideal für die TV-Show, das Preisgeld könnte man nur zu gut gebrauchen. Außerdem ist sie von der schönen Milly tief beeindruckt. Wolfgang dagegen will sich auf keinen Fall mit den Fernsehleuten einlassen und verweigert die Teilnahme. Um dennoch etwas zusätzliches Geld zu bekommen, nimmt er den 14-jährigen deutschen Jugendkriminellen Martin als Hilfskraft in den Familienbetrieb auf. Das macht das Familienleben nicht einfacher, denn Gelsomina ist von Martin fasziniert, was Wolfgang sehr eifersüchtig beobachtet. Dass Gelsomina schließlich den Betrieb heimlich beim Fernseh Wettbewerb anmeldet, führt zu neuen Spannungen.

Nach „Corpe Celeste - Für den Himmel bestimmt“ (2011) ist das „Land der Wunder“ der zweite preisgekrönte Film der italienischen Regisseurin, die hier ihre Schwester Alba in der Rolle der Mutter Angelica besetzte. Neben zahlreichen anderen Nominierungen und Auszeichnungen erhielt sie für „Land der Wunder“ den Großen Preis der Jury in Cannes 2014.



arte The Square

SPIELFILM VON RUBEN ÖSTLUND
ZDF/ARTE FRANCE, PLATTFORM PRODUKTION, PARISIENNE, ESSENTIAL,
CORPRODUCTION OFFICE
SCHWEDEN/ DEUTSCHLAND/ FRANKREICH 2017, 145 MIN.
ERSTAUSSTRAHLUNG

Montag, 18/05/2020
20.15 Uhr

Christian, erfolgreicher, gutaussehender und kultivierter Kurator eines angesehenen Museums für zeitgenössische Kunst in Stockholm, ist dabei ein neues Kunstwerk für eine Ausstellung anzukaufen. „The Square“ soll zum Ausdruck von gegenseitigem Vertrauen und menschlicher Fürsorge werden. Als Christians Mobiltelefon auf der Straße gestohlen wird und ein kontroverser Werbeclip in Umlauf gerät, stürzt Christian beruflich wie auch privat in eine Krise, die sein gesamtes Selbstverständnis in Frage stellt.

Christian ist der charismatische künstlerische Leiter eines großen Stockholmer Museums. Der geschiedene Vater zweier Töchter bereitet gerade eine überaus engagierte Ausstellung vor. Hinter dem Titel „The Square“ (Der Platz) verbirgt sich eine raffinierte Kunst-Installation, die darauf abzielt, soziales und politisches Bewusstsein zu schärfen. Das Konzept sieht vor, dass es sich bei „The Square“ um einen Bereich handelt, in dem alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten haben und gegenseitige soziale Verantwortung übernehmen. Grundlage bildet die Idee, dass Vertrauen gegenseitige Fürsorge hervorbringt, Misstrauen jedoch niedere Beweggründe generiert, seine Mitmenschen auszunutzen, wenn sie unvorsichtig agieren. Als Christian jedoch eines schönen Tages auf einem öffentlichen Platz Opfer eines Trickdiebstahls

wird, bei dem er um Smartphone und Geldbörse erleichtert wird, gerät er in eine Reihe persönlicher Kalamitäten, die seine tägliche Routine und seinen Glauben an unser gesellschaftliches Zusammenleben nachhaltig erschüttern.

Nach „Force Majeure (2014)“ widmet sich Ausnahmeregisseur Ruben Östlund erneut auf satirische Weise dem Abstieg eines weißen Alphetiers. Gekonnt führt er die Kunstwelt in ihrer Skurrilität und Widersprüchlichkeit vor, die sich allen voran in Christian entlädt. Für seine Rolle erhielt der dänische Theater-, Fernseh- und Filmschauspieler Claes Bang, der seit einigen Jahren auch in Deutschland Bekanntheit erlangt hat, den Europäischen Filmpreis.

„Klug und zum Schreien komisch“ fand „The New York Times Magazine“ das jüngste Werk des schwedischen Regisseurs Ruben Östlund. „The Square“ gewann 2017 beim Filmfestival in Cannes die Goldene Palme. Außerdem wurde der Film fünfmal mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet, unter anderem als Bester Film.



arte Es war einmal... The Square

DOKUMENTATION VON MANUELLE BLANC
ARTE FRANCE, FOLAMOUR PRODUCTIONS
FRANKREICH 2020, 52 MIN.
ERSTAUSSTRAHLUNG

Montag, 18/05/2020
22.40 Uhr

In seinem vierten Spielfilm «The Square» zeichnet der Schwede Ruben Östlund eine bissige Satire des zeitgenössischen Kunstbetriebs. 2017 erhielt er dafür bei den Filmfestspielen von Cannes die Goldene Palme. Die Dokumentation beleuchtet den schöpferischen Prozess des Filmemachers, der ein scharfer Beobachter der gesellschaftlichen Verhältnisse ist und in «The Square» das heutige Schweden sehr kritisch darstellt: Einst Musterschüler der skandinavischen Sozialdemokratie, hat das Land heute mit Individualismus und sozialer Ungleichheit zu kämpfen

Der Kurator eines Museums für zeitgenössische Kunst in Stockholm präsentiert seine neueste Installation: «The Square» ist ein großes weißes Quadrat auf dem Boden vor dem Museum, das für Vertrauen und Altruismus stehen soll. Doch am Tag vor der Einweihung werden dem Kurator Geldbörse und Handy gestohlen. Bei der Suche nach dem Mobilgerät wirft er seine gutmenschlichen Prinzipien schnell über den Haufen. Außerdem startet sein Marketing-Team eine Werbekampagne, die so skandalös ist, dass sie ihn zum Rücktritt zwingt. Allmählich wird ihm bewusst, wie oberflächlich und leer sein Leben wirklich ist. Die Dokumentation beleuchtet Entstehung, Kontext und Produktion von Ruben Östlunds viertem Spielfilm,

der 2017 bei den Filmfestspielen von Cannes die Goldene Palme erhielt. Filmausschnitte, exklusives Drehmaterial und andere Dokumente zeigen, dass «The Square» auf Erlebtem basiert, denn der Filmemacher stellte die gleiche Installation als eine Art soziales Experiment in einem schwedischen Museum aus. Schonungslos macht er sich über die zeitgenössische Kunst lustig, wenn sie so abstrakt ist, dass sie ans Abstruse grenzt, und vor allem wenn sie sich blind den Gesetzen des Viralmarketings unterwirft. Deutlich wird auch Östlunds Kritik an der schwedischen Gesellschaft: Das Land, einst Vorreiter der skandinavischen Sozialdemokratie, hat heute mit Individualismus und sozialer Ungleichheit zu kämpfen. Ruben Östlund ist der bekannteste Vertreter des schwedischen Filmnachwuchses. Die Dokumentation zeigt ihn als

anspruchsvollen Profi, der seine Schauspieler bei langen Plansequenzen zuweilen überstrapaziert, um das Beste aus ihnen herauszuholen, und als scharfen Beobachter der gesellschaftlichen Verhältnisse, in dessen Arbeiten die Frage des Altruismus eine zentrale Rolle spielt.



arte Involuntary

SPIELFILM VON RUBEN ÖSTLUND
SCHWEDEN 2008, 98 MIN.
MIT: LEIF EDLUND, VILLMAR BJÖRKMAN, LINNEA CART-LAMY
ERSTAUSSTRAHLUNG

Montag, 18/05/2020
23.35 Uhr

Der Episodenfilm erzählt die Geschichte eines Mannes, der von einer Rakete am Auge verletzt wird und sich weigert ins Krankenhaus zu fahren, während zwei junge Mädchen ihre Grenzen mit Alkohol und laszivem Verhalten austesten. Eine Schauspielerin hat etwas in einem Bus beschädigt und der Busfahrer fordert ein Geständnis seiner Fahrgäste. Eine junge Lehrerin wendet sich gegen das unprofessionelle Verhalten ihrer Kollegen und in einer Gruppe betrunkenen Männer keimen homoerotische Gefühle auf.

Der schwedische Sommer steht vor der Tür und er ist reich an kleinem und großem Fehlverhalten. Auf einer Geburtstagsfeier wird ein Mann von einer Rakete am Auge verletzt, als er die Zündung eines Feuerwerks kontrollieren will. Doch er weigert sich ins Krankenhaus zu fahren. Zwei minderjährige Mädchen üben sich mit Alkohol und aufreizenden Posen im Überschreiten von Grenzen. Nachdem sie etwas in einem Reisebus beschädigt hat und der Fahrer den Schuldigen sucht, gerät eine berühmte Schauspielerin in einen unangenehmen Konflikt. Eine junge Lehrerin konfrontiert ihre Kollegen mit ihrem Fehlverhalten

und muss mit den Konsequenzen leben. In einer feuchtfröhlichen Gruppe verheirateter Männer entladen sich unterdrückte homoerotische Gefühle und es passiert etwas, das nicht für alle ein Scherz ist...

Die besondere Qualität von „Involuntary“ liegt in dem authentischen Spiel der Laiendarsteller, denen es gelingt durch sorgsam Spannungs aufgebauten beklemmenden wie unangenehmen Situationen zu schaffen. Östlunds zweiter Spielfilm, der erstmals in Deutschland zu sehen sein wird, ist eine soziologische Studie, die auf Beobachtungen und Erfahrungen von Östlund selbst und Produzent Erik Hemmendorff basiert.

„Involuntary“ prämierte 2008 bei den Filmfestspielen in Cannes in der Kategorie Un Certain Regard. Der Film gewann den Preis für das beste Drehbuch als auch den Publikumspreis beim Stockholm International Film Festival, sowie den Spezial Jury Award auf dem „Festival Internacional de Cine de Mar del Plata“.



Zwischenfall vor einer Bank

KURZFILM VON RUBEN ÖSTLUND
SCHWEDEN 2010, 12 MIN.
MIT: LARS MELIN, HENRIK VIKMAN, BAHADOR FOLADI

Montag, 18/05/2020
01.15 Uhr

Eine sehr genaue und humorvolle Rekonstruktion eines missglückten Banküberfalls, der sich im Juni 2006 in Stockholm zutrug. Gewinner des Goldenen Bären 2010 in der Kategorie Kurzfilm.

Was tun die meisten Menschen, wenn sie in ihrem Alltag Zeuge eines ungewöhnlichen Zwischenfalls werden? Die Älteren bleiben stehen und gaffen, die Jüngeren zücken die Handykamera und hoffen, dass die Qualität ausreicht. Gänzlich unspektakulär aber höchst unterhaltsam filmt Ruben Östlund zwölf Minuten lang in einer einzigen Einstellung einen Banküberfall, den er selbst im Juni 2006 in Stockholm erlebt hat. Gezeigt werden ausschließlich die Straße vor dem Bankgebäude und die Reaktionen der Passanten sowie die zirkusreifen Auftritte der Bankräuber. Wie bei einer Überwachungskamera wird dabei in die Szene hinein- und hinausgezoomt. In dieser Echtzeitstudie vollziehen über 96 Beteiligte vor der Linse eine amüsante Choreographie.



arte Szene Nr. 6882 aus meinem Leben

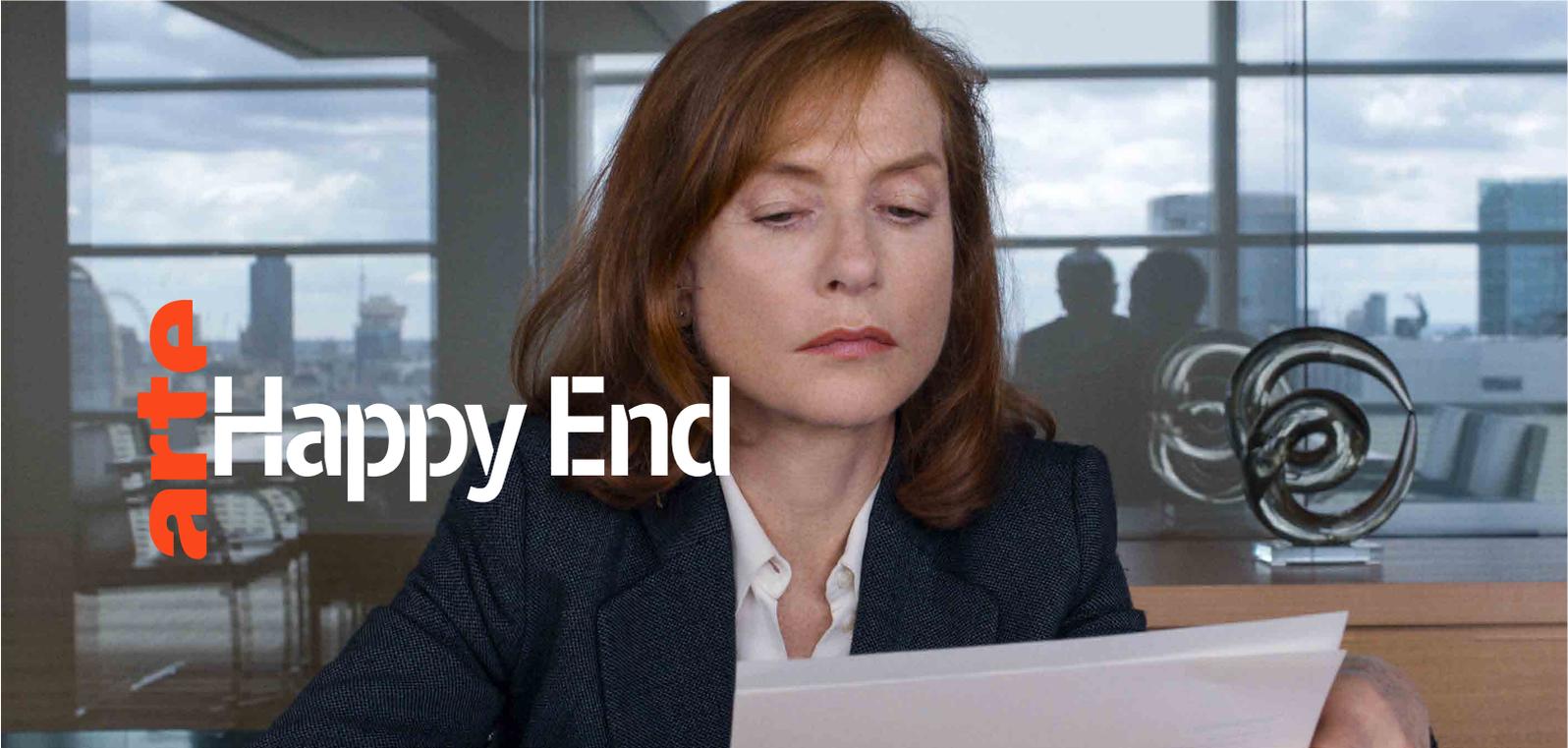
KURZFILM VON RUBEN ÖSTLUND
SCHWEDEN 2005, 9 MIN.

MIT: ANETTE ANDERSSON, INGELA BORGSTRÖM, MARTIN BYSTRÖM

Montag, 18/05/2020
01.25 Uhr

Martin und seine Freunde feiern Mittsommernacht. Die 30-Jährigen schlendern über eine hohe Brücke. Martin hat die fixe Idee, hinunterzuspringen ...

„Die distanzierte Beobachtung einer alltäglichen Gruppendynamik erlaubt dem Zuschauer einen undogmatischen Blick auf gesellschaftliche Verhaltensmuster. Diese autobiografische Arbeit behandelt in allegorischer Weise Fragen, die sich jedem von uns in unserer Jugend stellten. Die Jury war außerdem der Ansicht, dass der sehr persönliche und ungewöhnliche Titel das Thema des Films perfekt wiedergibt.« (Jury des Hamburger Kurzfilmfestivals 2005)



arte Happy End

SPIELFILM VON MICHAEL HANEKE
ZDF/ARTE FRANCE, X-FILME CREATIVE POOL GMBH, LES FILMS DU LOSANGE
DEUTSCHLAND/ FRANKREICH/ ÖSTERREICH 2017, 103 MIN.
MIT: MATHIEU KASSOVITZ, ISABELLE HUPPERT, JEAN-LOUIS TRINTIGNANT
ERSTAUSSTRAHLUNG

Mittwoch, 20/05/2020
20.10 Uhr

Ein schreckliches Geheimnis nagt an der halbwüchsigen Eve. In ihrer Verwandtschaft gibt es keinen, dem sie sich anvertrauen kann. Jeder ist mit sich selbst beschäftigt in Eves verzweigter Familie. Lügen, Bedrohungen, verborgene Sehnsüchte, Hass und Schuld sind die Familienbande, die alle in einem bizarren Regen vereinen: den betagten Familien-Patriarchen Georges, seine Tochter Anne, welche die Familiengeschäfte gemeinsam mit ihrem Sohn Pierre führt, Thomas, Eves Vater. Draußen ziehen die Flüchtlingsströme.

Calais 2016. Die 13-jährige Eve Laurent vergiftet ihre depressive, egozentrische Mutter mit einer Überdosis Tabletten. Daraufhin holt sie ihr Vater Thomas, der mit seiner zweiten Frau Anaïs eine neue Familie gegründet hat, zu sich. Was bis dahin keiner ahnt: Thomas führt ein Doppelleben.

Zur selben Zeit leitet Thomas' Schwester Anne das Familienunternehmen, eine Baufirma, die momentan in großen Schwierigkeiten steckt: wegen einer fehlenden Absperrung auf einer Baustelle ist ein Mitarbeiter ums Leben gekommen. Und ihr Sohn Pierre enttäuscht die

Erwartungen an einen zukünftigen Firmenchef auf ganzer Linie. Also will Anne die Firma an ein Konsortium verkaufen. Dabei lernt sie den englischen Bankmanager Lawrence Bratshaw kennen und lieben. Georges, der greise Firmepatriarch und Vater von Anne und Thomas, wünscht sich währenddessen nichts sehnlicher, als endlich zu sterben. Doch eine Sterbehilfeorganisation in der Schweiz hat ihn abgelehnt, und seine Kinder setzen alles daran, um einen Selbstmord zu verhindern. Bei der Verlobungsfeier von Anne und Lawrence kommt es zum Eklat, als Annes Sohn Pierre eine Gruppe schwarzer Geflüchtete zur Feier einlädt. Unbeachtet von allen anderen fassen Eve und ihr Großvater Georges, die einander bisher nicht kannten, Vertrauen zueinander.

Ob die schwierige Familienkonstellation damit ein Happy End erfährt?

„Happy End“ war bereits der siebte Film, den der vielfach ausgezeichnete Regisseur Michael Haneke bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes präsentierte. Für „Happy End“ wurden Isabelle Huppert und Jean-Louis Trintignant beim Europäischen Filmpreis 2017 als beste Schauspieler nominiert.



arte

Cinema Austria

DOKUMENTATION VON FREDERICK BAKER
ÖSTERREICHISCHER RUNDFUNK/ARTE G.E.I.E, FILMBÄCKEREI FASOLT-BAKER KG
ÖSTERREICH 2017, 52 MIN.
ERSTAUSSTRAHLUNG

Mittwoch, 20/05/2020
21.55 Uhr

Die jüngere Geschichte des österreichischen Kinos gleicht einem Filmwunder : Zwei Goldene Palmen und ein Oscar für «Das weiße Band» und «Amour» von Regisseur Michael Haneke, zwei Oscars für Christoph Waltz, ein Oscar für die «Die Fälscher» von Stefan Ruzowitzkys, um nur die größten internationalen Preise der letzten Jahre zu nennen. Diese österreichische Erfolgsgeschichte hat eine lange Tradition, die «Cinema Austria» anhand von reichem Archivmaterial und zahlreichen Filmausschnitten von ihren Anfängen bis zur Gegenwart erzählt.

arte

Harmonium

SPIELFILM VON KOJI FUKADA
 JAPAN 2016, 115 MIN.
 MIT: MARIKO TSUTSUI, TADANOBU ASANO, KANJI FURUTACHI
ERSTAUSSTRAHLUNG

Mittwoch, 20/05/2020
22.55 Uhr

Toshio betreibt eine kleine Werkstatt in Japan. Mit seiner Frau Akie und der gemeinsamen Tochter Hotaru führt er ein bescheidenes, unaufgeregtes Leben. Bis eines Tages sein Bekannter Yasaka auftaucht, der gerade aus dem Gefängnis entlassen wurde. Toshio nimmt ihn bei sich auf und gibt ihm Arbeit. Zunehmend mischt sich Yasaka in das Leben der Familie ein und verleiht ihm schließlich eine schicksalhafte Wendung.

Toshio führt mit seiner Frau Akie ein beschauliches Leben in einer japanischen Kleinstadt und arbeitet in seiner kleinen, gut gehenden Werkstatt. Ihre Tochter Hotaru, die gerade lernt, Harmonium zu spielen, ist ihr ganzer Stolz. Eines Tages taucht Yasaka, ein alter Bekannter von Toshio, in der Werkstatt auf und bittet ihn um Arbeit. Er ist gerade aus dem Gefängnis entlassen worden. Toshio stellt ihn nicht nur sofort ein, sondern nimmt ihn sogar bei sich zuhause auf. Dort gibt Yasaka Hotaru Harmonium-Stunden, und Akie fühlt sich mehr und mehr zu dem Fremden hingezogen. Nur Toshio verschließt sich diesem trauten Zusammensein, denn ihn verbindet ein tragisches Geheimnis mit Yasaka. Nachdem Hotaru durch einen Vorfall mit Yasaka lebenslang

gezeichnet ist, verschwindet dieser. Noch Jahre später versucht die Familie, ihn ausfindig zu machen – nun mit Hilfe von Toshios neuem Assistenten. Auch ihn hat das Schicksal mit Yasaka verbunden.

„Harmonium“ entlarvt die Idee der Familie als Keimzelle der Gesellschaft als Illusion. Trotz allen Anscheins trägt Toshios Familie schon von Beginn an die Zeichen des Zerfalls in sich.

„Harmonium“ ist der sechste Spielfilm des japanischen Regisseurs Koji Fukada. Das Drama feierte 2016 bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes Premiere und gewann in der Sektion Un Certain Regard den Preis der Jury. Fukada nennt als Inspiration für seine Arbeit unter anderem den Filmmacher Eric Rohmer und

dessen modernen Realismus. Aus dem exzellent besetzten Film sticht Tadanobu Asano heraus, der die Rolle des Eindringlings Yasaka mit kalter Undurchsichtigkeit spielt.



arte Weißer Gott

SPIELFILM VON KORNEL MUNDRUCZO
ZDF/ARTE, PROTON CINEMA, POLA PANDORA FILMPRODUKTION, THE CHIMNEY POT
UNGARN/ DEUTSCHLAND 2014, 113 MIN.
MIT: ZSOFIA PSOTTA, SANDOR ZSOTER, LILI HORVATH

Mittwoch, 20/05/2019
00.50 Uhr

Die 13-jährige Lili und ihr Hund Hagen sind unzertrennlich. Bis zu dem Tag, als ihr Vater den Mischlingshund aussetzt, um die Steuer zu sparen, von der nur reinrassige ungarische Hunde ausgenommen sind. Lili begibt sich auf die verzweifelnde Suche nach ihrem Freund. Als „ein zorniges Märchen“ bezeichnet Regisseur Kornel Mundruczo sein filmisches Gleichnis über die inhumane Politik von Ausgrenzung und Rassismus. „Weißer Gott“ wurde 2014 in Cannes mit dem Prix Un Certain Regard und dem „Palm Dog Award“ ausgezeichnet und war Ungarns Beitrag zum Auslands-Oscar.

Die 13-jährige Lili und ihr Hund Hagen sind unzertrennliche Freunde. Bis zu dem Tag, als sie den Mischlingshund nicht länger in ihrer Wohnung halten darf, weil ihr Vater nicht bereit ist, die neue Sondersteuer auf nicht reinrassische Hunde zu zahlen. Er verspricht, Hagen in ein Tierheim zu geben. In Wahrheit setzt er den Hund aus. Lili ist enttäuscht und verbittert darüber und hasst ihren Vater dafür, dass er sie gezwungen hat, ihren besten Freund zu verraten. Während Lili sich auf die verzweifelnde Suche nach ihm

macht, streift Hagen ziellos durch die Budapester Straßen. Als Haushund fällt ihm der Überlebenskampf im Großstadtdschungel schwer. Immer wieder gerät er in bedrohliche Situationen. Mit knapper Not entkommt er Hundefängern. Von einem Obdachlosen wird er benutzt, um beim Betteln größere Profite zu erzielen. Der verkauft ihn nach wenigen Tagen an einen Restaurantbesitzer. Schließlich wird er zum Gefangenen eines Hundetrainers, der ihn in einer qualvollen Ausbildung zu einem Kampfhund abrichtet. Nach einem siegreichen Kampf jedoch gelingt es Hagen zu entkommen. Seinen Instinkten folgend meidet er nun die Menschen. Er schließt sich mit anderen ausgesetzten Hunden zu einem Rudel zusammen und wird ihr Anführer. Hagen rottet seine

Leidensgenossen zusammen und begibt sich auf einen blutigen Rachefeldzug gegen seine Peiniger. Lili muss einen Weg finden, diesen tödlichen Kampf zu beenden.

„Weißer Gott“ ist der sechste Spielfilm des ungarischen Regisseurs Kornel Mundruczo und der dritte (vor einem vierten) in Folge, der bei den Filmfestspielen in Cannes gezeigt wurde. „Weißer Gott“ gewann dort den Prix Un Certain Regard und die „Hunde-Palme“.



arte

Das weiße Band

SPIELFILM VON MICHAEL HANEKE
DEUTSCHLAND/ ÖSTERREICH/ FRANKREICH 2009, 135 MIN.
MIT: CHRISTIAN FRIEDEL, LEONIE BENESCH, ULRICH TUKUR

Mittwoch, 25/05/2020
20.15 Uhr

Seltsame Ereignisse erschüttern den Frieden einer kleinen protestantischen Gemeinde Norddeutschlands: Der Arzt verletzt sich bei einem ominösen Reitunfall, eine Arbeiterin stürzt zu Tode, ein kleiner Junge wird schwer misshandelt und eine Scheune angezündet. Haben die unerklärlichen Unfälle tatsächlich nichts miteinander zu tun, oder sind sie vielleicht Vorboten eines noch größeren Unheils, vor dem alle die Augen verschließen?

Unerklärliche Zwischenfälle erschüttern im Sommer 1913 das Idyll einer kleinen protestantischen Gemeinde im Norden Deutschlands. Zunächst fällt der Dorfarzt (Rainer Bock) vom Pferd und bricht sich dabei fast den Hals. Es ist die Rede von einem über den Weg gespannten Stolperdraht, der jedoch nicht mehr auffindbar ist. Danach stirbt die Frau eines Kleinbauern bei einem vermeidbaren Arbeitsunfall im Sägewerk. Schuld am fahrlässigen Umgang mit Sicherheitsvorkehrungen ist offenbar der adlige Gutsherr (Ulrich Tukur). Kurz darauf wird dessen kleiner Sohn schwer misshandelt, und die Scheune seines Hofes geht in Flammen auf. Ein Racheakt? Nachdem auch

der Säugling des Gutsverwalters (Josef Bierbichler) nur knapp einem rätselhaften Tötungsversuch entgangen ist und der behinderte Sohn der Hebamme (Susanne Lothar) halb totgeschlagen wurde, zieht man die Polizei hinzu. Doch die Ermittler kehren unverrichteter Dinge wieder in die Stadt zurück. Das Böse ist unfassbar – und doch lebt es mitten unter den Menschen, ist Teil ihrer Gemeinschaft. Der junge, idealistische Dorflehrer (Christian Friedel) kommt den schockierenden Zusammenhängen schließlich auf die Spur. Doch ihm fehlen die Worte. Rückblickend, als alter Mann, klärt er Jahrzehnte später die mysteriösen Ereignisse auf.

Oscar-Gewinner Michael Haneke verfasste für „Das weiße Band“ auch das Drehbuch und überzeichnet seine Figuren nicht als Monster, sondern als gespenstische Vorboten jener Generation, die Faschismus und Holocaust ermöglichen wird. 670.000 Kinobesucher sahen diese „deutsche Kindergeschichte“, die unter anderem mit der Goldenen Palme und zwei Golden Globes ausgezeichnet wurde.



arte Paterson

SPIELFILM VON JIM JARMUSCH
USA 2015, 111 MIN.
MIT: ADAM DRIVER, GOLSHIFTEH FARAHANI

Montag, 25/05/2020
22.30 Uhr

Paterson ist ein wortkarger Busfahrer in einer Kleinstadt in New Jersey, die genauso heißt wie er. Sein Alltag ist vom immer gleichen Rhythmus geprägt. In den Arbeitspausen schreibt er feinfühlig Gedichte, zu denen ihn die Gespräche der Fahrgäste inspirieren. Seine Frau Laura ist das komplette Gegenteil von ihm: quirlig und stets bereit, etwas Neues anzufangen. Ständig versucht sie, ihren Mann zu überzeugen, seine Gedichte doch endlich zu veröffentlichen. – Jim Jarmusch schuf mit „Paterson“ ein Filmgedicht, das von der Poesie des Alltags erzählt.

New Jersey: Paterson ist Busfahrer und lebt in einer Kleinstadt, die genauso heißt wie er. Sein Alltag ist vom immer gleichen Rhythmus und denselben Routinen geprägt. Während er jeden Tag die altbekannte Strecke seiner Buslinie 23 abfährt, fängt er die Gesprächsfetzen der Fahrgäste auf. Sie inspirieren ihn zu feinfühlig Gedichten, die er in den Arbeitspausen in sein Notizbuch schreibt. Seine Frau Laura ist das komplette Gegenteil zu Paterson: eine rastlose Träumerin, die ihre Welt am liebsten jeden Tag neu erfinden würde und ständig auf ihren wortkargen Mann

einredet. Trotz ihrer Unterschiedlichkeit spürt man, welch' tiefe Liebe das Paar zusammenhält. Doch Patersons Gedichte gibt es – im wahrsten Sinne des Wortes – nur einmal. Und diesen Umstand wird Paterson eines Tages bitter bereuen. Jarmuschs Film lebt von Beobachtungen, von der Schönheit des Alltags und der Liebe zum geschriebenen Wort.

Paterson schreiben lässt, sind inspiriert vom amerikanischen Dichter William Carlos Williams. Dessen episches Gedicht in fünf Bänden über die Stadt Paterson - entstanden von 1946 bis 1958 - gilt als Meisterwerk.

„Paterson“ feierte im Rahmen der Filmfestspiele von Cannes 2016 Premiere und wurde für die Goldene Palme nominiert. In der Titelrolle ist Adam Driver zu erleben, der dafür auf zahlreichen Festivals Nominierungen und Preise als bester Hauptdarsteller erhielt. Die Gedichte, die Jarmusch



arte

Das Vergangene

SPIELFILM VON ASGHAR FARHADI
FRANKREICH/ IRAN 2012, 130 MIN.
MIT: BÉRÉNICE BEJO, TAHAR RAHIM, ALI MOSAFFA

Mittwoch, 27/05/2020
20.15 Uhr

Vier Jahre nach der Trennung von Marie kommt Ahmad für die Scheidung aus Teheran nach Paris. Er ist nicht gerade begeistert, Maries neuen Freund Samir, von dem sie ein Kind erwartet, kennen zu lernen. Samir ist mit seinem kleinen Sohn bereits in das Haus von Marie und deren beiden Töchtern eingezogen. Ahmad spürt schnell, dass die Beziehung zwischen Marie und ihrer Tochter Lucie deswegen sehr angespannt ist und will zwischen beiden vermitteln. Doch schon bald kommt er einem Geheimnis aus der Vergangenheit auf die Spur. Und die Vergangenheit bestimmt die Zukunft.

Die dicke Glasscheibe, durch die sie am Flughafen Paris zu kommunizieren versuchen, nimmt die Schwierigkeiten vorweg, die Marie und Ahmad erwarten, als sie dort anknüpfen wollen, wo sie bei ihrer Trennung vor vier Jahren aufgehört haben. Noch sind beide miteinander verheiratet, doch das soll schon bald vorbei sein. Denn der Iraner ist für die Scheidung aus Teheran angereist. Dass Marie längst mit einem anderen Mann zusammen lebt, sagt sie Ahmad eher beiläufig. Und es wird nicht die einzige Überraschung sein, die ihm seine Noch Ehefrau in

den nächsten Tagen bereitet. Marie quartiert ihn ungefragt in ihrem kleinen Haus in einem Pariser Vorort ein. Hier begegnet Ahmad der kleinen Léa und der rebellischen Lucie wieder, Maries Töchtern aus erster Ehe. Außerdem leben ihr Freund Samir und dessen Sohn Fouad mit im Haus. Auch wenn die Männer nicht aufeinander losgehen, nehmen sie eher unversöhnlich, ja beinahe feindselig Tuchfühlung auf. Ahmad begreift schnell, warum Marie wollte, dass er während seines Paris Aufenthaltes unter ihrem Dach wohnt: Sie hofft, dass er Lucie ins Gewissen redet. Denn das Mädchen zeigt ihrer Mutter seit Wochen die kalte Schulter. Erst nach und nach erschließen sich Ahmad die wahren Hintergründe für Lucies Verhalten.

In der Hauptrolle ist Bérénice Bejo zu sehen, die für ihre Darstellung in „Das Vergangene“ in Cannes als beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde. Neben dem französischen Star, bekannt aus dem Stummfilm „The Artist“, sind in weiteren Hauptrollen Ali Mosaffa sowie Tahar Rahim zu sehen, der als Schauspieler in „Ein Prophet“ von Jacques Audiard für Furore sorgte.



arte

INFOS UND BILDMATERIAL UNTER:
PRESSE.ARTE.TV
FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER:
@ARTEPRESSE

BILDRECHTE:

SEITE 1: ARTE F / © THE JOKERS FILMS
SEITE 2: ARTE F, WDR / © CAROLE
BETHUEL / LES FILMS DU LOSANGE
SEITE 4: © WILDSIDE
SEITE 5: © UNIVERSAL CITY STUDIOS,
INC, ALL RIGHTS RESERVED
SEITE 6: © PLATTFORM PRODUKTION/F.
WENZEL
SEITE 7: © ANNA MATVEEVA
SEITE 8: © FOLAMOUR
SEITE 9: THE FILM CONSORTIUM/REVOLU-
TION FILMS 2002. PHOTOGRAPHER JON
SHARD
SEITE 10: ARTE F / DR
SEITE 11: © SCN ARCHIVES NATIONALES
SEITE 12: © 1955 FILWITE PRODUC-
TIONS/ROBERT BURKS/SAMUEL TAYLOR/
PATRICIA HITCHCOCK O'CONNELL
SEITE 13: © ZDF/SIMONA PAMPALLONA
SEITE 14: © PLATTFORM PRODUKTION/
FREDRIK WENZEL
SEITE 15: © FOLAMOUR
SEITE 16: © PLATTFORM PRODUKTION
SEITE 17: © MARIUS DYBWAD BRANDRUD
SEITE 19: © X VERLEIH/LES FILMS DU
LOSANGE
SEITE 21: © FUCHI NI TATSU FILM PAR-
TNERNS & COMME DES CINÉMAS
SEITE 22: © PROTON CINEMA 2014/
FEGYVERNEK
SEITE 23: © ARD/DEGETO/BR/X-FILME
SEITE 24: © MARY CYBULSKY
SEITE 25: © CAROLE BETHUEL
SEITE 26: © ARTE F / THE JOKERS FILMS

ARTE
4 QUAI DU CHANOINE WINTERER
CS 20035
67080 STRASBOURG CEDEX
POSTFACH 1980 - 77679 KEHL

PRESSEKONTAKT:
KATJA BIRNMEIER
T +33 (0)3 88 14 21 52
E-MAIL: KATJA.BIRNMEIER@ARTE.TV